

Objekt (O.Nr)	Kampfwagenhindernis	Westwall, Abschnitt Brebach-Blieskastel	Heckendalheim
--------------------------	----------------------------	---	----------------------

Objektnummer	Bauformnummer	Heutiger Zustand	Stellungskarte/TK25
17205	942	Teilw. intakt, beschädigt bis verschwunden.	6708 St.Johann

Beiderseits der Panzermauer von Heckendalheim führen noch heute die Fundamente von zerstörten Höckerhindernissen unauffällig durch die Landschaft und verbinden zwei Bachtäler. Dahinter liegen noch zahlreiche Bunkerruinen. (1,2)
Dieser Abschnitt ist geschichtsträchtig, führte hier im März 1945 ein Vorstoß der US-Armee durch den Westwall. (7,8)
Damit ist hier eine über 3 km lange potentielle Denkmalzone und zugleich ein wertvolles Biotopverbundnetz vorhanden. (3)

- 2) Standorte und Trassen kartiert nach Begehungen Wijnands 2015
- 3) Lillig, 2011 in DELATTINIA, *869.37.1-4
- 4) *Westwallanlagen im Saarpfalz-Kreis*, Fuhrmeister 1996 *23
- 5) *Der Westwall von Kleve bis Basel Auf den Spuren deutscher Geschichte Ein Tourenplaner*, Bettinger, Hansen & Lois 2002, *432
- 7) [https://en.wikipedia.org/wiki/63rd_Infantry_Division_\(United_States\)](https://en.wikipedia.org/wiki/63rd_Infantry_Division_(United_States))
- 8) https://de.wikipedia.org/wiki/Heckendalheim#/media/File:Siegfried_Line_Heckendalheim.PNG
- 9) *Der Westwall*, Bettinger & Büren 1990, *22.

Baujahr/Epoche

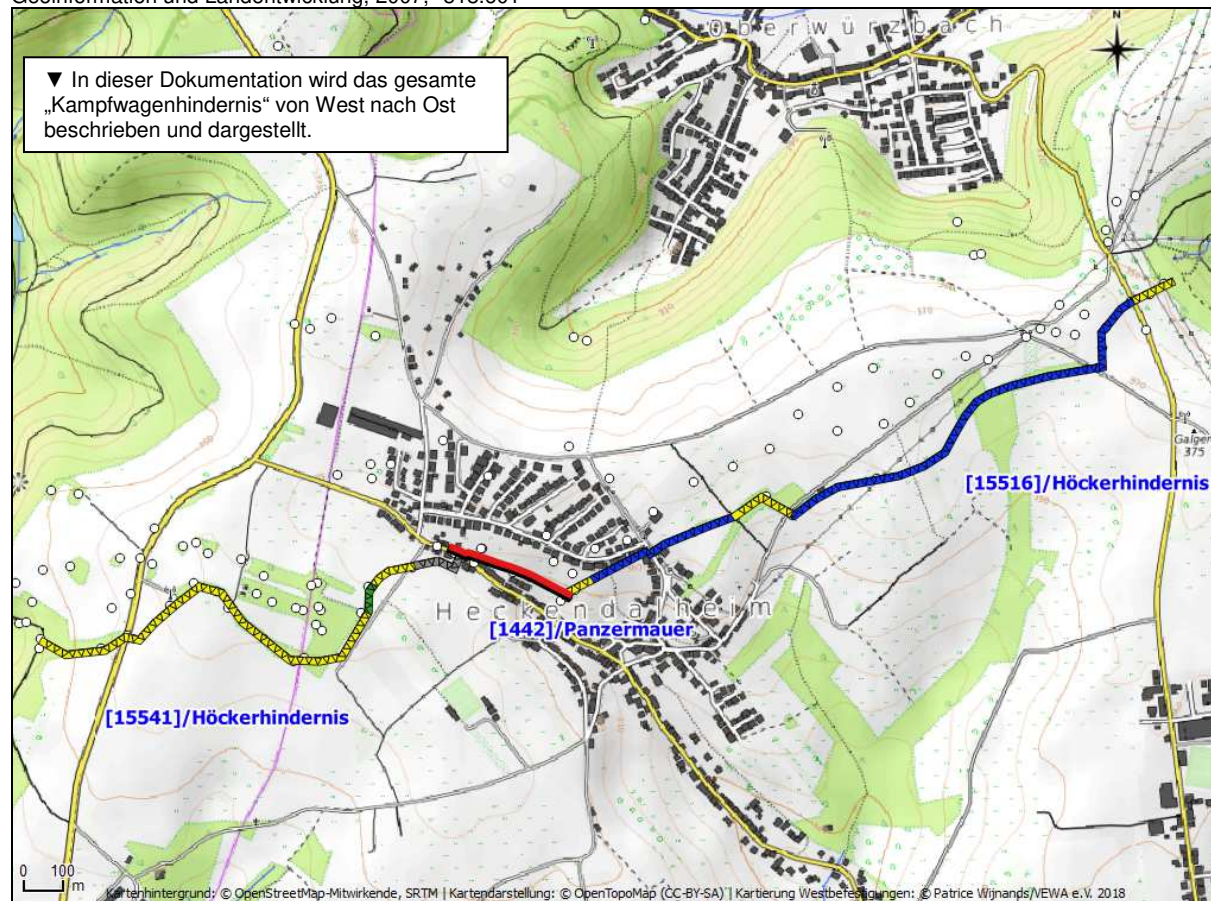
1939 (Aachen-Saar-Programm)

Quellen

- 1) Standorte und Trassen kartiert nach *Das Saarland in den Fünfzigern 50 Jahre Saarland*; Landesamt für Vermessung, Geoinformation und Landentwicklung, 2007, *518.601

Autor

© Patrice Wijnands



Standorte von Bauwerken (Bunkern) und Trassen der „Kampfwagenhindernisse“ der Westbefestigungen Heutiger Zustand (Biotoptypen)

- Erhalten (HZ2 - geschlossene Hohlräume)
- Ruine mit aufliegender Decke (HZ2 - geschlossene Hohlräume)
- Offene Ruine (HZ1 - offene Hohlräume)
- Standort erkennbar als Erhebung/Hügel (HZ3 - potentielle Hohlräume)
- Standort erkennbar durch Trümmerreste (HZ3 - potentielle Hohlräume)
- Standort nicht mehr erkennbar
- Graben/Grube/Dislozierte Trümmer
- Zustand unbekannt/ohne Eigenschaft Zustand

Quellen	(Siehe S. 1)	Seite	1 von 13
Besucht	16.03.2018	Änderungen	Letzte Änderung 08.06.2018
Verzeichnis der Befestigungsanlagen und Schutzzräume in Deutschland 1900-2000		patrice.wijnands@vewa-ev.de	



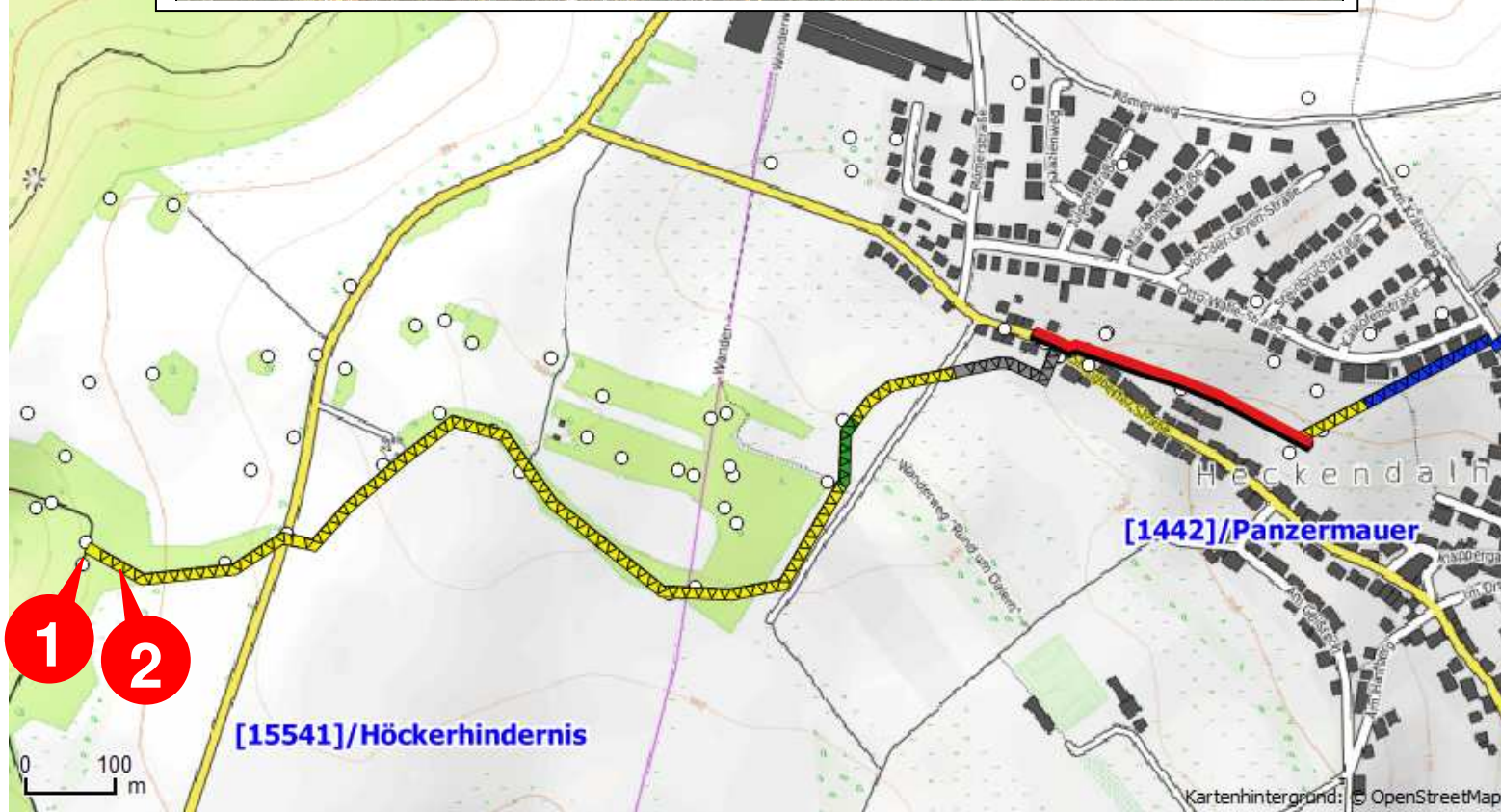
1

◀ [5020639] Das westliche Ende des frontseitigen Fundamentes.

▼ [5020640] In der Nähe des westlichen Endes des Hindernisses liegen die Querfundamente wie breite Stufen im Waldboden.



2



1 2

[15541]/Höckerhindernis

[1442]/Panzermauer

0 100 m

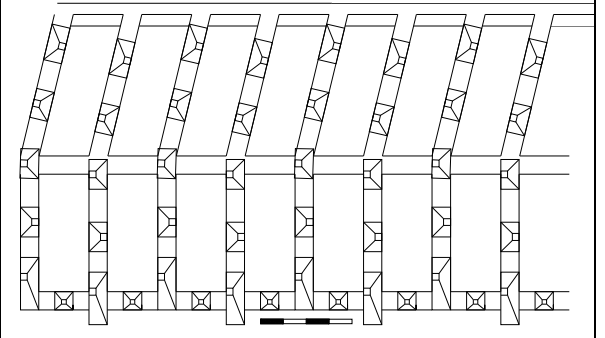
Kartenhintergrund: © OpenStreetMap-Mitwirkende, SRTM | Kartendarstellung: © OpenTopoMap (CC-BY-SA) | Kartierung Westbefestigungen: © Patrice Wijnands/VEWA e.V. 2018

Objekt (WH-Nr unbekannt)	Regelbau Höckerhindernis Typ 1939	Westwall, Abschnitt Brebach-Blieskastel	sw Heckendalheim
Objektnummer 15541	Bauformnummer 811	Heutiger Zustand Ruine	Stellungskarte/TK25 6708 St.Johann

Dieses Hindernis führt von der Panzermauer um das Staffelsköpchen zur Straße nach Ensheim. Nach dem Krieg wurden die Höcker abgesprengt, möglicherweise auch um das enthaltene Eisen zu gewinnen, weil vor Ort findet man nur die Trümmer dieser Höcker, jedoch ihre Armierungseisen nicht mehr. Die Fundamente blieben meistens erhalten und wurden verschüttet. Heute spülen sie wieder frei, was im südlichen Bogen um das Staffelsköpchen gut sichtbar ist. Teilweise wurde hier auch das frontseitige Fundament entfernt.

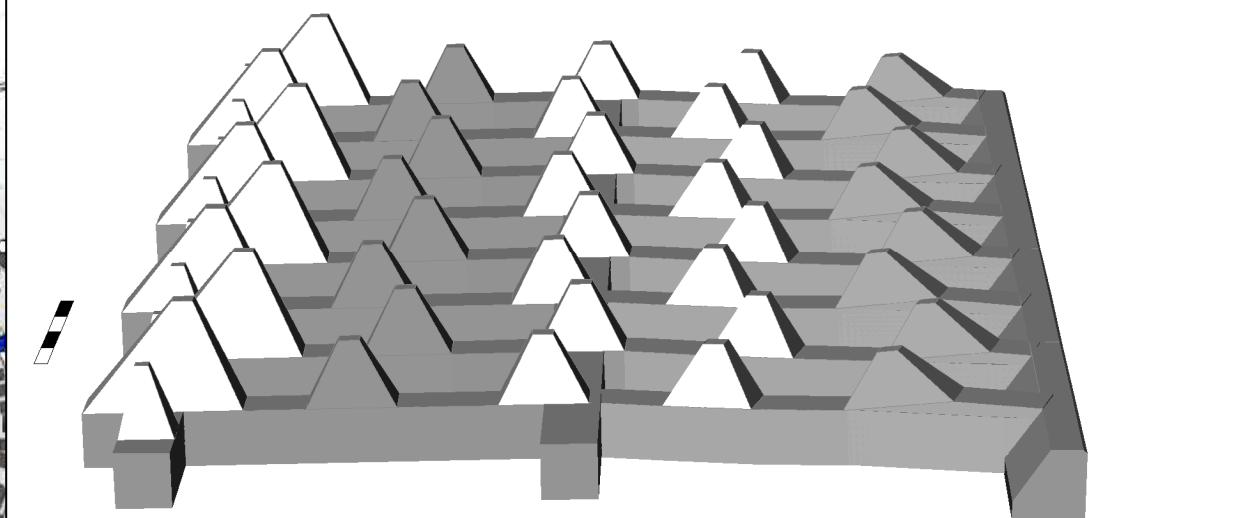
Geodätische Grundlagen und Koordinaten
ETRF89/WGS84 Lon/Lat:
7.12267 49.23112
Potsdam/Gauß-Krüger RE/HO:
2581810 5455499

Bauformbeschreibung
Abgeleitet vom Regelbau: Höckerhindernis Typ 1939
Höckerhindernis Typ 1939
(Bauform 811)



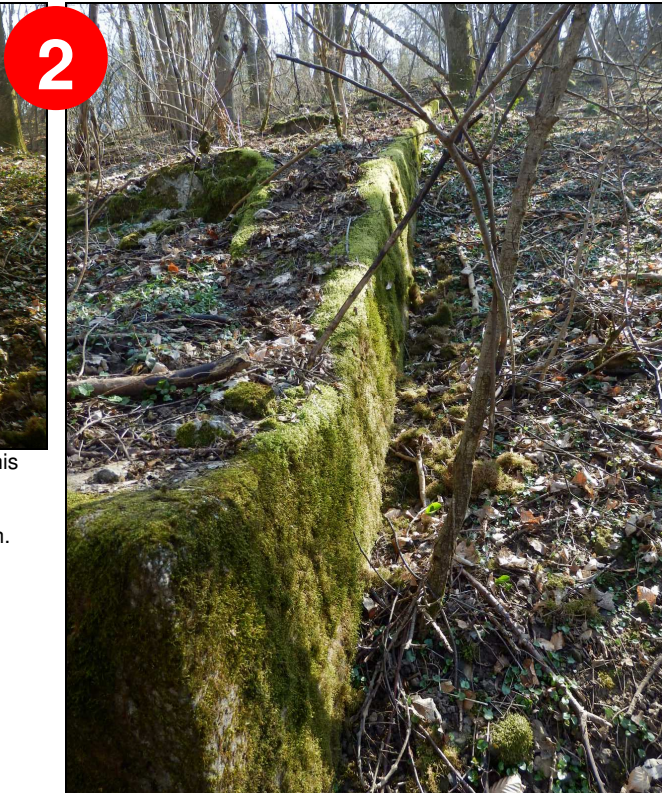
▲ Die Ausführung in der Praxis zeigt identische Reihen, worin der dritte Höcker auch immer gleich ist.

Ökologische Bedeutung
Biotoptyp Oberfläche: BB1 Gebüschstreifen
Zwischen Ort und Landstraße führt das Hindernis durch ein verbuschendes Gelände, teilweise als verbuschter Feldstreifen zwischen Äckern. Östlich des Staffelsköpchens wurde ein Teilstück unter einer Obstwiese und Gärten verschüttet. Im südlichen Bogen um das Staffelsköpchen wurde das frontseitige Fundament entfernt und hat einen wassergefüllten Graben hinterlassen, worin Betonschutt liegt. Westlich der Landstraße ist die ehemalige Hindernisfläche zu einem Waldstreifen mit hohen Bäumen und wenig Gebüsch heran gewachsen. Endet erst am Waldweg mit einem im Hang fast freistehenden Fundament.



▲ Perspektivische Ansicht: Das höher gelegene, feindseitige Fundament ist rechts.

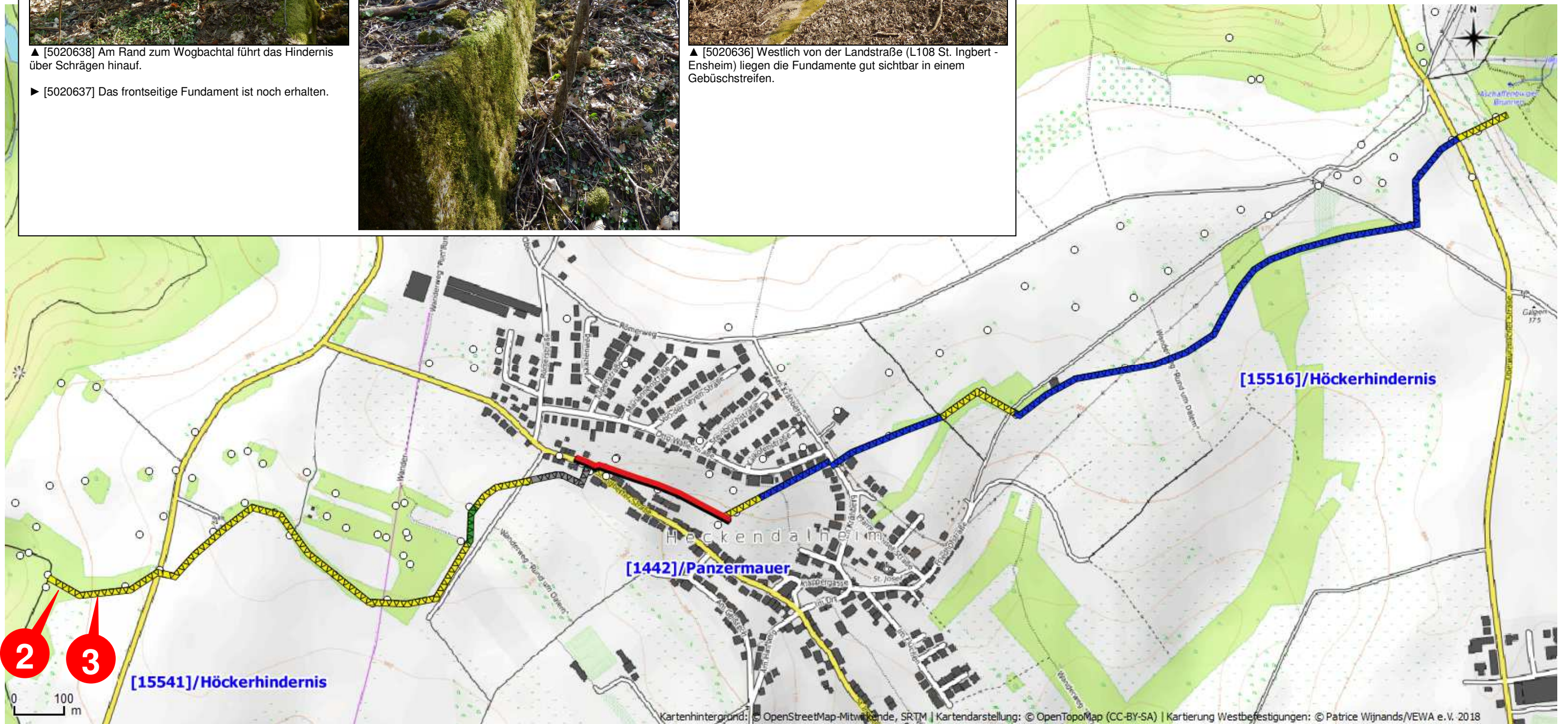
Quellen (Siehe S. 1)	Seite 2 von 13
Besucht 16.03.2018	Änderungen
Verzeichnis der Befestigungsanlagen und Schutzräume in Deutschland 1900-2000	Letzte Änderung 08.06.2018
	patrice.wijnands@vewa-ev.de



▲ [5020638] Am Rand zum Wogbachtal führt das Hindernis über Schrägen hinauf.

► [5020637] Das frontseitige Fundament ist noch erhalten.

▲ [5020636] Westlich von der Landstraße (L108 St. Ingbert - Ensheim) liegen die Fundamente gut sichtbar in einem Gebüschstreifen.

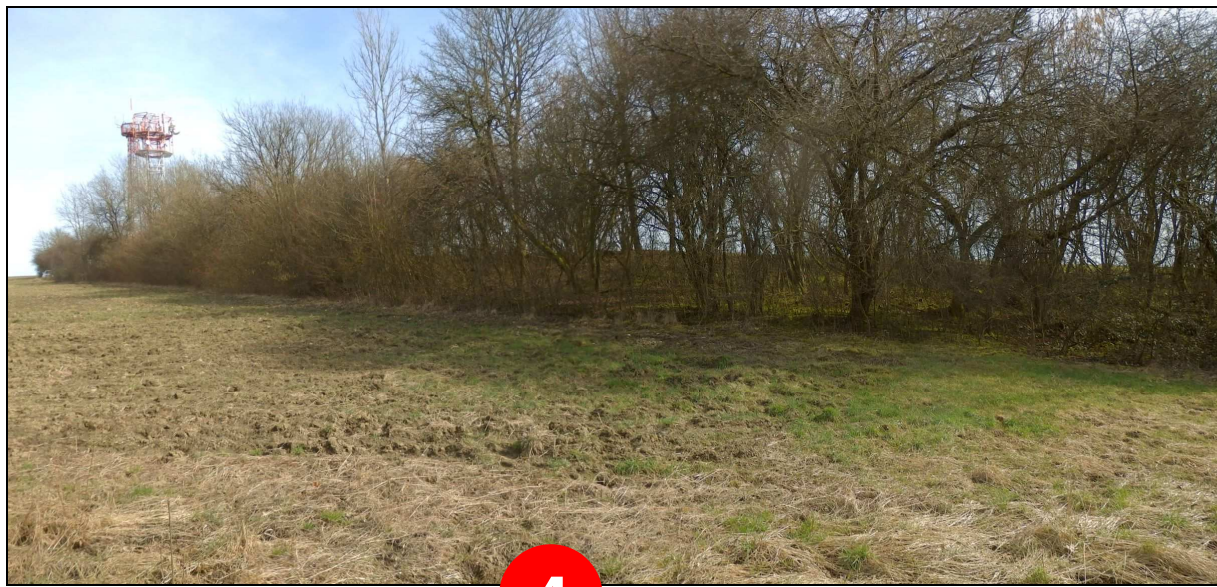


2 3

0 100 m

Quellen	(Siehe S. 1)	Seite	3 von 13
Besucht	16.03.2018	Änderungen	Letzte Änderung 08.06.2018
Verzeichnis der Befestigungsanlagen und Schutzräume in Deutschland 1900-2000		patrice.wijnands@vewa-ev.de	

Kartenhintergrund: © OpenStreetMap-Mitwirkende, SRTM | Kartendarstellung: © OpenTopoMap (CC-BY-SA) | Kartierung Westbefestigungen: © Patrice Wijnands/VEWA e.V. 2018

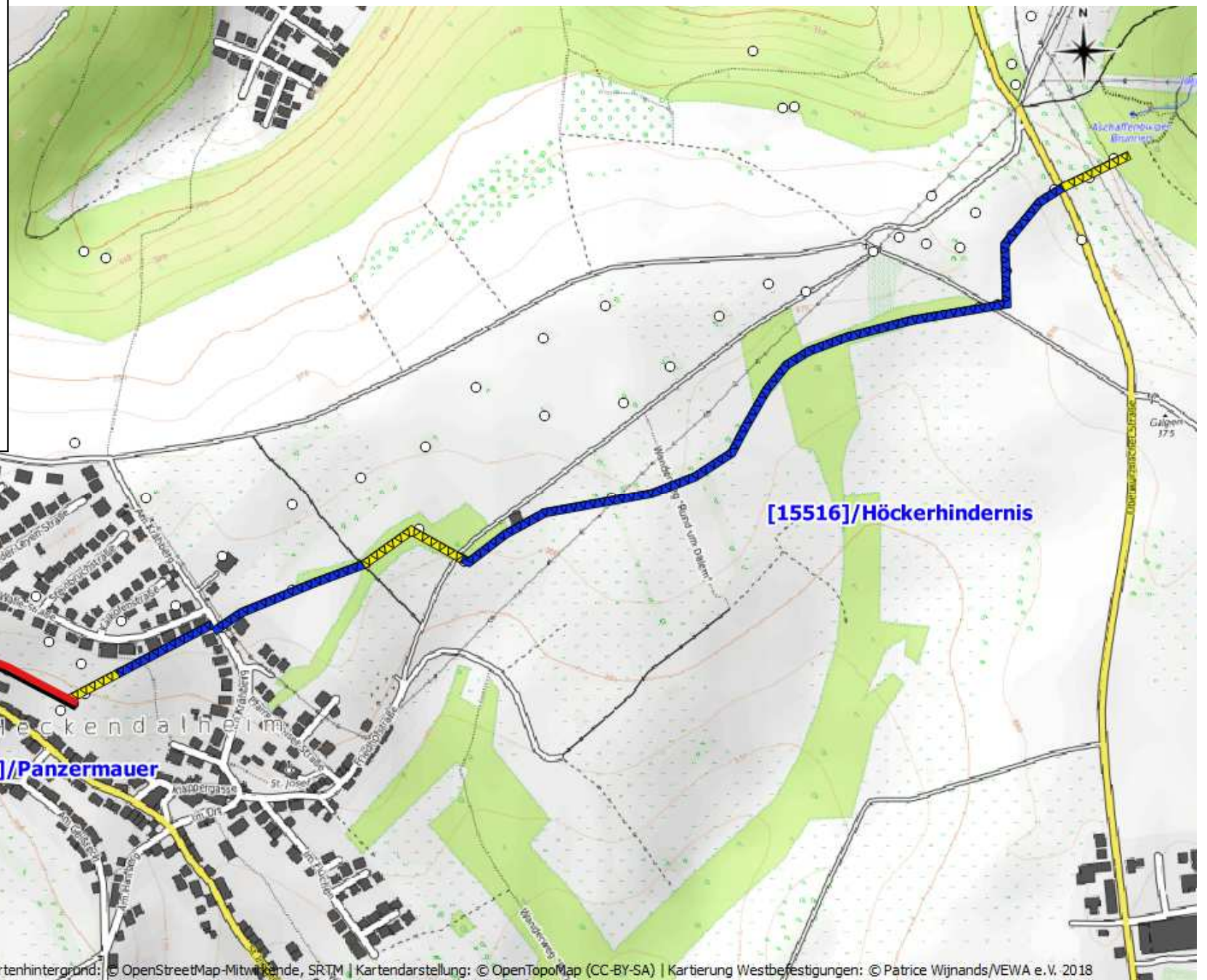


4

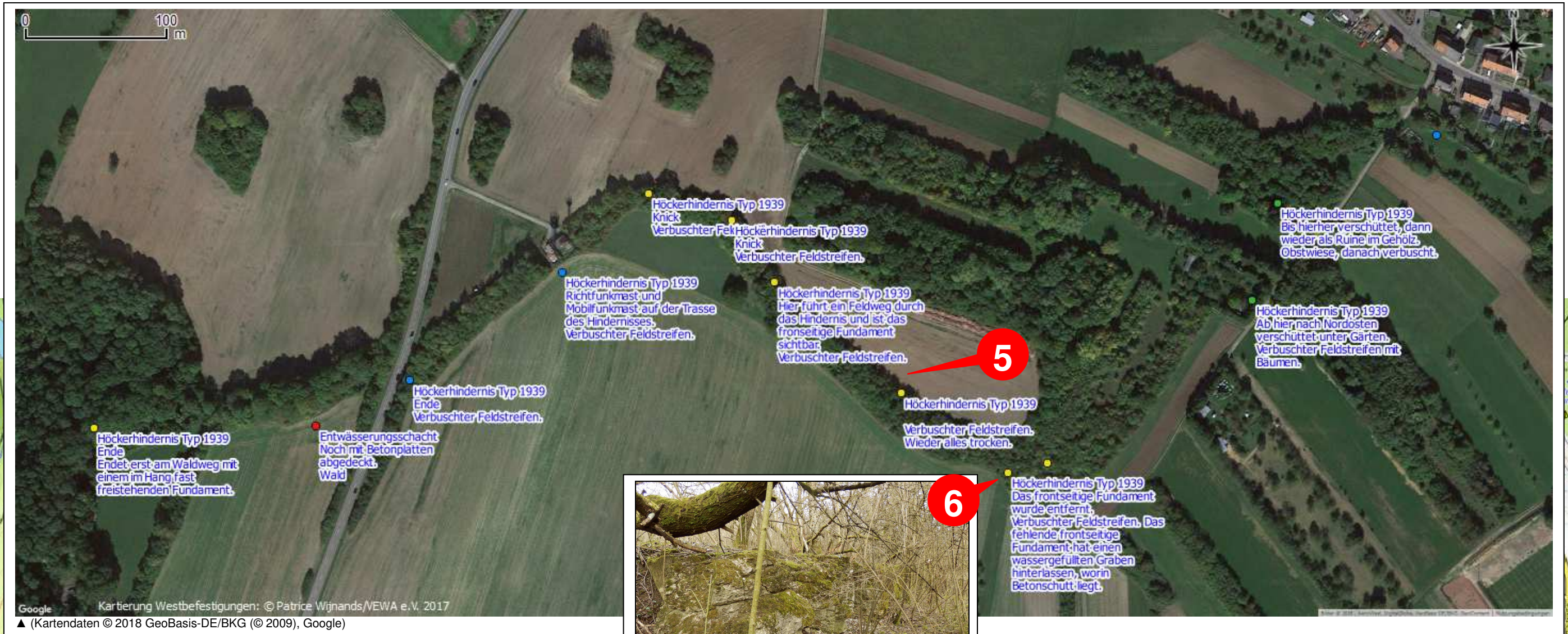


▲ [5020519] Im westlichen Bereich östlich der Landstraße L108 nach Ensheim: Die Trasse des Hindernisses trennt als breiter, streifenförmiger Busch zwei Äcker, unterbrochen von einem Richtfunkmast und einem Mobilfunkmast.

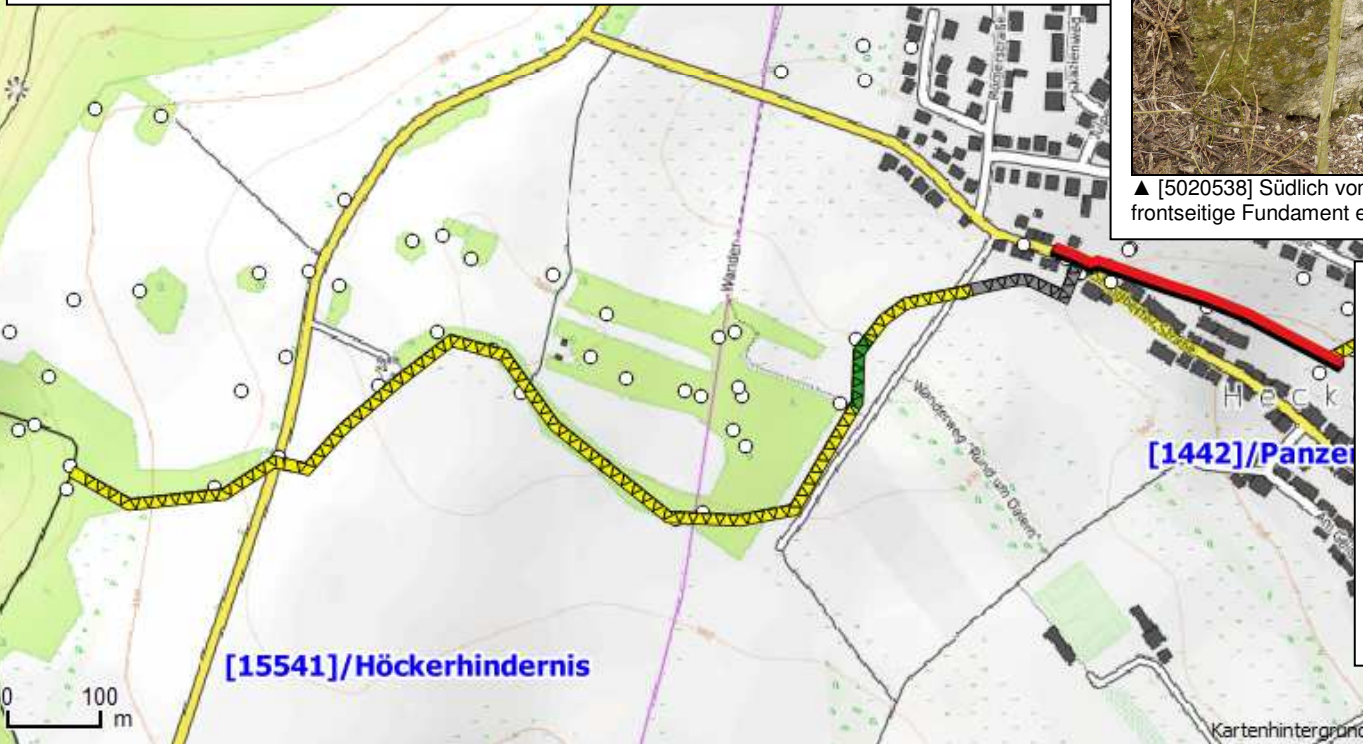
◀ [5020518] Im westlichen Bereich östlich der Landstraße L108 nach Ensheim: Die in Feindrichtung ansteigende Fläche, worunter sich die Fundamente verbergen, ist noch gut sichtbar.



Quellen	(Siehe S. 1)	Seite	4 von 13
Besucht	16.03.2018	Änderungen	
Verzeichnis der Befestigungsanlagen und Schutzräume in Deutschland 1900-2000		Letzte Änderung	08.06.2018
		patrice.wijnands@vewa-ev.de	



▲ [5020538] Südlich vom Staffelköpfchen: Nur hier wurde das frontseitige Fundament entfernt.



▲ [5020537] Südlich vom Staffelköpfchen: Die Trasse des Hindernisses trennt als breiter, streifenförmiger Busch zwei Äcker.

Quellen	(Siehe S. 1)	Seite	5 von 13
Besucht	16.03.2018	Änderungen	Letzte Änderung 08.06.2018
Verzeichnis der Befestigungsanlagen und Schutzräume in Deutschland 1900-2000		patrice.wijnands@vewa-ev.de	



▲ [5020541] Südlich vom Staffelköpfchen: Das Längsfundament auf der Freundseite blieb erhalten.

► [5020544] Südlich vom Staffelköpfchen: Der Wasserhaushalt in diesem Bereich scheint durch das Hindernis gestört, weil hier ist auch auf der Nordseite das Gelände sehr nass.

6



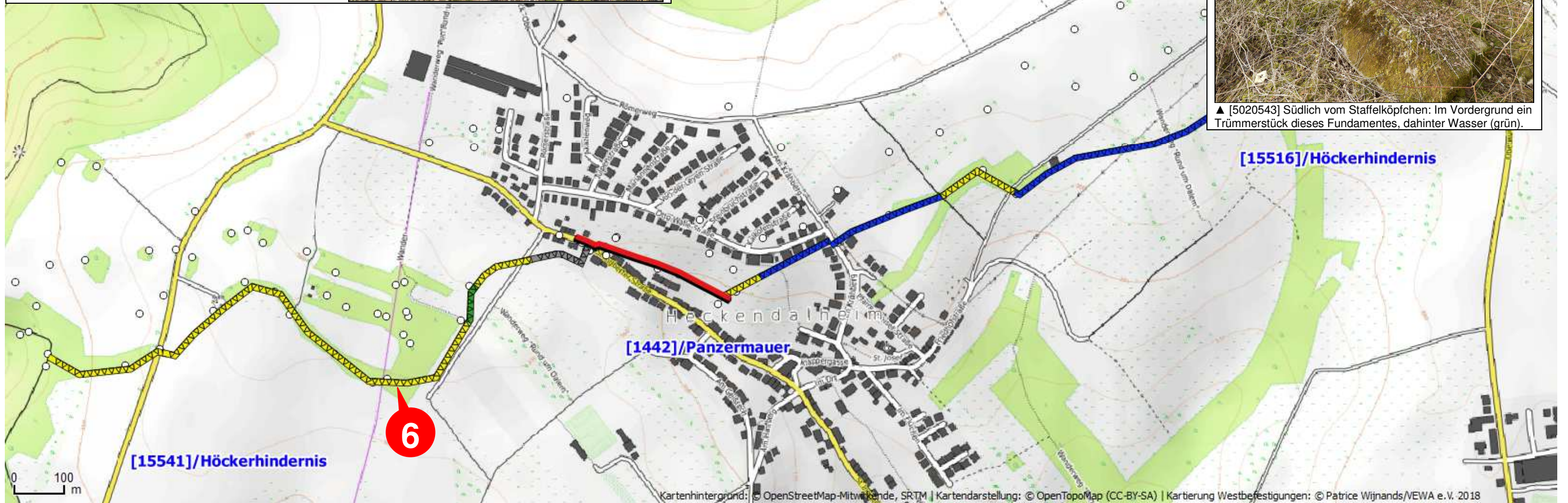
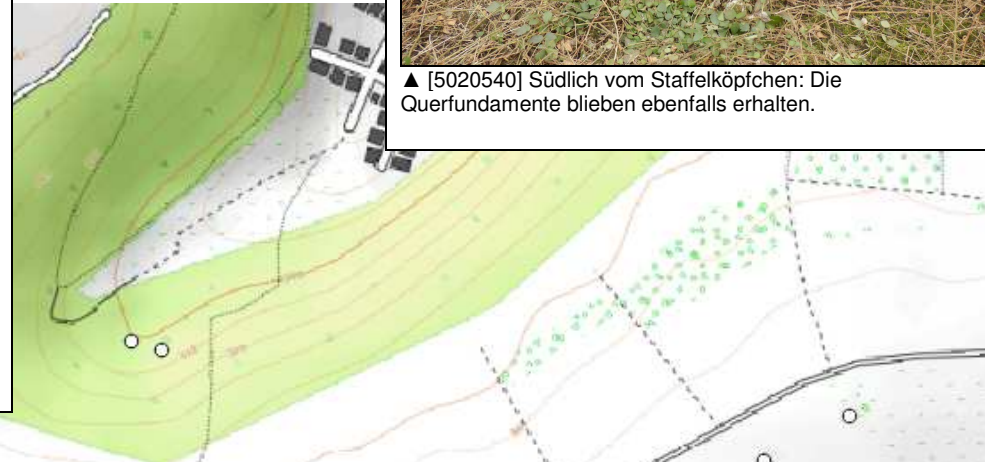
▲ [5020540] Südlich vom Staffelköpfchen: Die Querfundamente blieben ebenfalls erhalten.



▲ [5020542] Südlich vom Staffelköpfchen: Das fehlende frontseitige Fundament hat einen wassergefüllten Graben hinterlassen, worin Betonschutt liegt.



▲ [5020543] Südlich vom Staffelköpfchen: Im Vordergrund ein Trümmerstück dieses Fundamentes, dahinter Wasser (grün).



Quellen	(Siehe S. 1)	Seite	6 von 13
Besucht	16.03.2018	Änderungen	
Verzeichnis der Befestigungsanlagen und Schutzräume in Deutschland 1900-2000		Letzte Änderung	08.06.2018
		patrice.wijnands@vewa-ev.de	



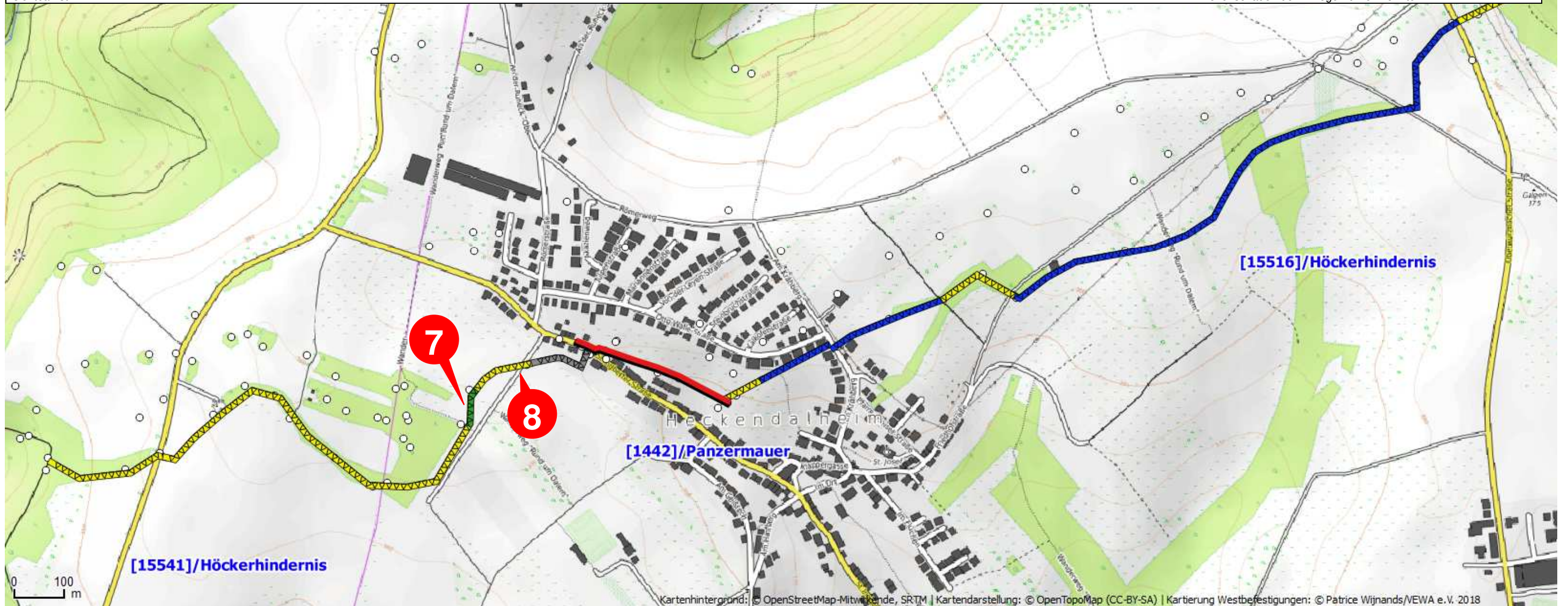
▲ [5020733] Südwestlich von Heckendalheim verbirgt dieser Erdwall die Fundamente, der hier zwischen zwei Büschen gut sichtbar ist.



▲ [5020731] Hinter der Adresse St.Ingberter Str. 120 führt ein Feldweg zum Staffelsköpchen und kreuzt die Fundamente.



▲ [5020732] Diese werden immer wieder unter Bauschutt zugedeckt, vielleicht weil herausstehende Armierungseisen zu Reifenschäden der Anlieger führen könnten.



Quellen	(Siehe S. 1)	Seite	7 von 13
Besucht	16.03.2018	Änderungen	
Verzeichnis der Befestigungsanlagen und Schutzräume in Deutschland 1900-2000		Letzte Änderung	08.06.2018
		patrice.wijnands@vewa-ev.de	

Objekt (WH-Nr unbekannt)	Panzermauer (ohne Klassifizierung)	Westwall, Abschnitt Brebach-Blieskastel	Heckendalheim, St. Ingberter Str.
---------------------------------	---	--	--

Objektnummer 1442	Baufornummer 1554	Heutiger Zustand Bausubstanz intakt.	Stellungskarte/TK25 6708 St.Johann
-----------------------------	-----------------------------	--	--

Das Gelände steigt in diesem Bereich nach Norden hin steil an, und deshalb konnte anstelle eines Höckerhindernisses eine Mauer gebaut werden. Diese führt am Rand des alten Dorfes, hinter den Häusern auf der Nordseite der St. Ingberterstr. vorbei. Im westlichen Bereich folgt die Mauer der nach Osten abfallenden Straße, führt danach über Knicke nach Osten, etwa über die gleiche Höhenlinie durch das Gelände immer weiter entfernt von der Straße.

Die Mauer endet an beiden Enden nach einem rechtwinkligen Knick, im Osten direkt an einem Höckerhindernis.

Maße im Schnitt: 3 m hoch, an der Mauerkrone 70 cm breit (2,4), wird darunter jedoch über eine freundseitige Schräge stärker.

Die Mauer zeigt heute im westlichen Bereich und auch hinter den ersten Häusern Schäden durch Splitter und MG-Feuer. Im mittleren und östlichen Bereich führt die Mauer über Privatgrundstücke (nicht öffentlich zugänglich) und hat hier noch ihre einbetonierten Hindernispfähle behalten.

Ökologische Bedeutung
Biotoptyp Oberfläche: HJ0 Garten

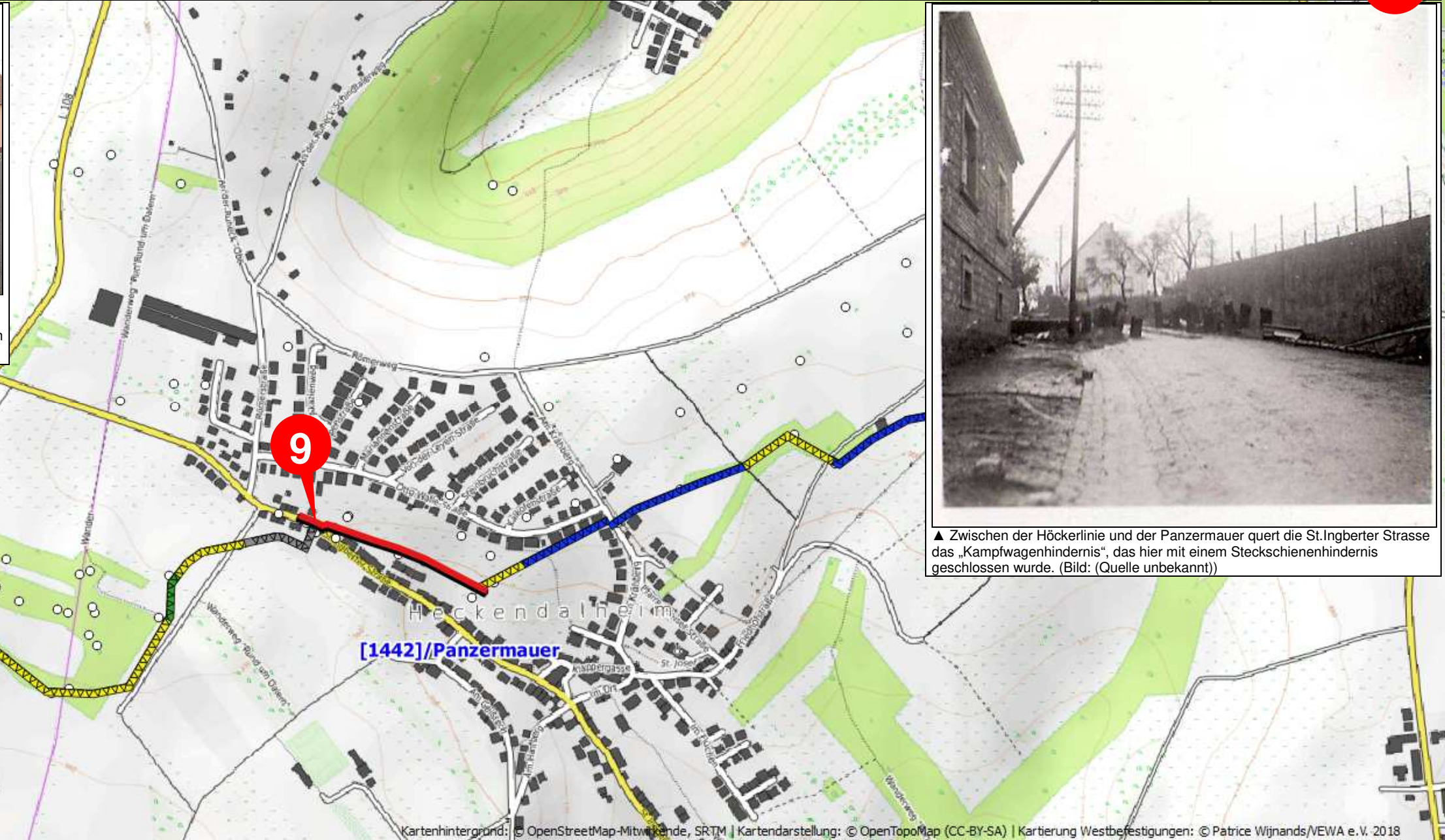
Geodätische Grundlagen und Koordinaten
ETRF89/WGS84 Lon/Lat:
7.132045 49.231598
Potsdam/Gauß-Krüger
RE/HO:
2582492 5455562



▲ [5020548] Der westliche Abschnitt mit einer Tafel:
https://mandelbachtal.de/upload/Westwall_bei_Heckendalheim.pdf

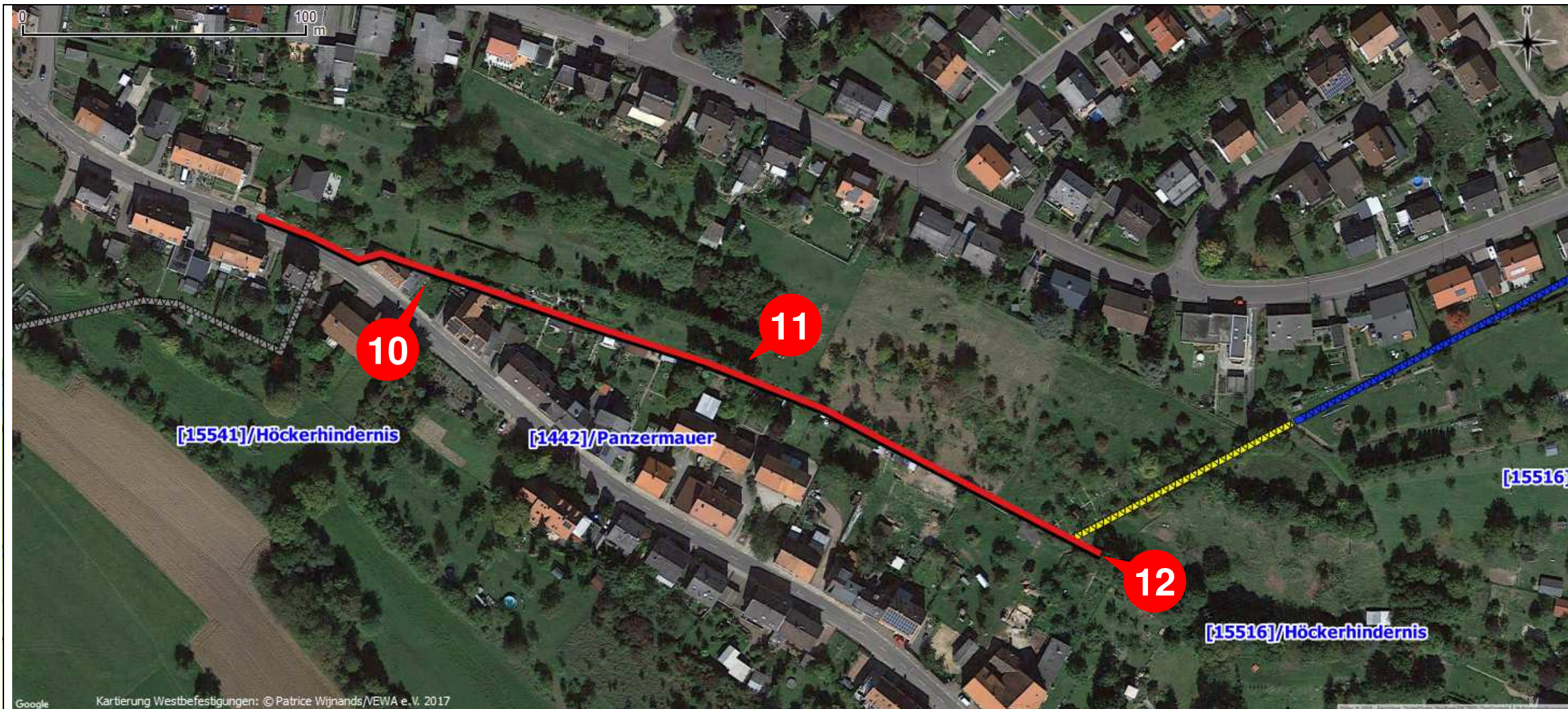


▲ [5020546] Das westliche Ende an der Straße mit angeblichen Splitterschutzschäden, die vom Anstrich ausgespart blieben, deshalb sehr auffällig sind und authentisch wirken.



▲ Zwischen der Höckerlinie und der Panzermauer quert die St.Ingberter Strasse das „Kampfwagenhindernis“, das hier mit einem Steckschienehindernis geschlossen wurde. (Bild: (Quelle unbekannt))

Quellen (Siehe S. 1)	Seite 8 von 13
Besucht 16.03.2018	Änderungen
Verzeichnis der Befestigungsanlagen und Schutzräume in Deutschland 1900-2000	patrice.wijnands@vewa-ev.de
Letzte Änderung 08.06.2018	



◀ (Kartendaten © 2018 GeoBasis-DE/BKG © 2009), Google)



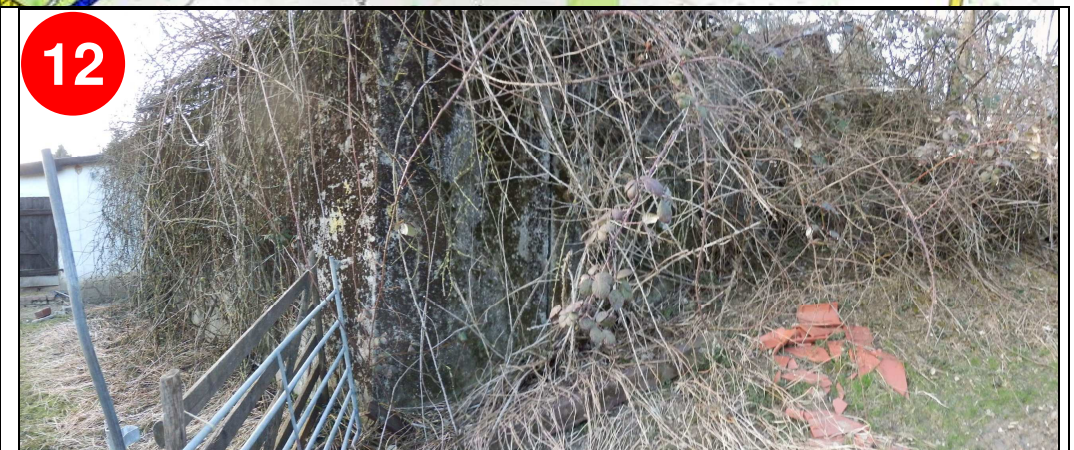
▲ [5020549] Weiter nach Osten bleibt die Mauer zwischen den Häusern immer wieder abschnittsweise sichtbar.



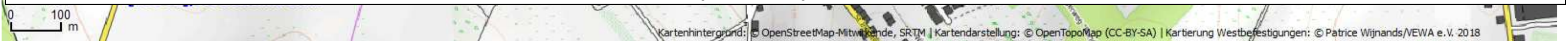
▲ [5020563] Hier sind Schäden durch Splitter und MG-Feuer erkennbar.



▲ [5020550] Im mittleren Abschnitt steht die Mauer so weit zurück, dass die nur über die angrenzenden Privatgrundstücken zu begehen ist.



▲ [5020551] Das östliche Ende.



Quellen	(Siehe S. 1)	Seite	9 von 13
Besucht	16.03.2018	Änderungen	Letzte Änderung 08.06.2018
Verzeichnis der Befestigungsanlagen und Schutzräume in Deutschland 1900-2000		patrice.wijnands@vewa-ev.de	

Kartenhintergrund: © OpenStreetMap-Mitwirkende, SRTM | Kartendarstellung: © OpenTopoMap (CC-BY-SA) | Kartierung Westbefestigungen: © Patrice Wijnands/VEWA e.V. 2018

Objekt (WH-Nr unbekannt)	Regelbau Höckerhindernis Typ 1939	Westwall, Abschnitt Brebach-Blieskastel	ö Heckendalheim
---	--	--	------------------------

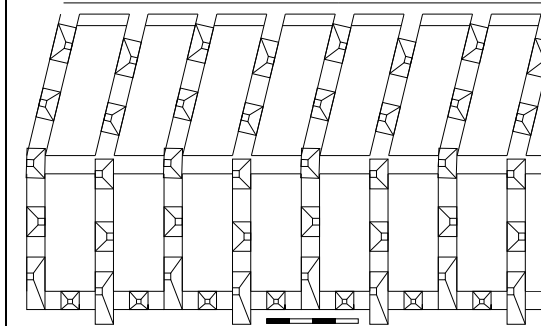
Objektnummer	Bauformnummer	Heutiger Zustand	Stellungskarte/TK25
15516	811	Ruine teilw. unter Oberfläche.	6708 St.Johann

Das Hindernis führt von der Panzermauer nach Nordosten, über einen steilen Hang nach oben. Dieser Abschnitt ist der einzige im Ort, wo man noch die Fundamente komplett sehen kann, weil nach dem Absprengen der Höcker keine Verschüttung erfolgte und das Gelände beweidet wurde. Das in der steilen Weise vorhandene Muster aus Betonfundamenten bietet einen sehr anschaulichen Anblick.

Geodätische Grundlagen und Koordinaten
 ETRF89/WGS84 Lon/Lat:
 7.137734 49.231333
 Potsdam/Gauß-Krüger RE/HO:
 2582907 5455539

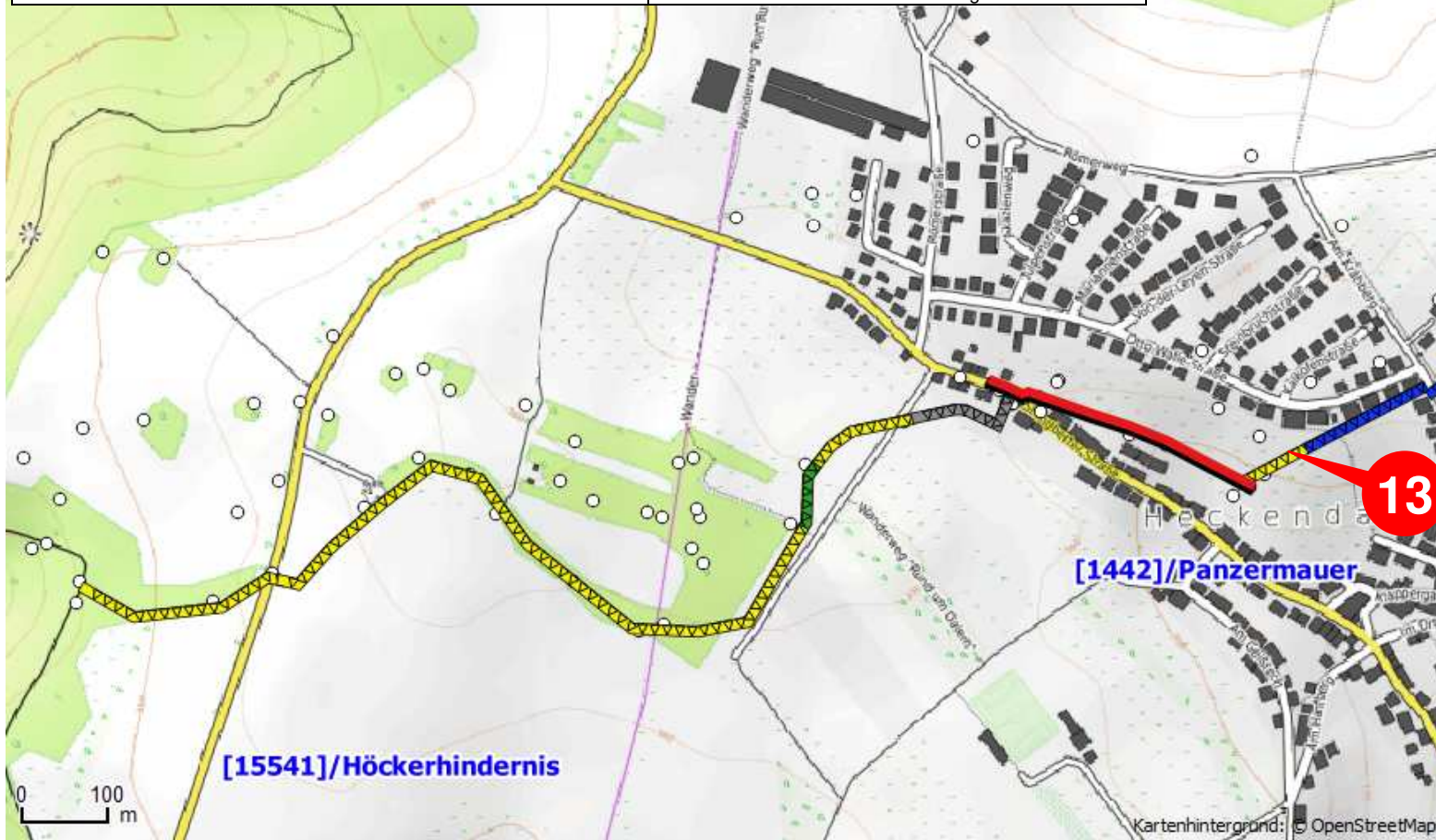
Hinter der Ortschaft ist das Hindernis noch als Erdwall sichtbar, teilweise fehlt das frontseitiges Fundament und sind die Enden der Querfundamente freigespült sichtbar, teilweise wurde das frontseitige Fundament gesprengt aber nicht vollständig zerstört. Die Fundamente enden an der Straße Oberwürzbach-Ommersheim mit schräg nach unten führenden Längsfundamenten. Von einem Durchlass gibt es keine Spuren mehr. Der Abschnitt östlich der Straße ist wieder ruiniös und wurde nicht verschüttet. Das frontseitiges Fundament wurde zerstört. An einer Stelle fehlt das Erdreich zwischen zwei Fundamenten, alsob hier der Versuch aufgegeben wurde einen Durchgang zu schaffen. Das Hindernis endet am Hang.

Bauformbeschreibung
 Abgeleitet vom Regelbau: Höckerhindernis Typ 1939
 Höckerhindernis Typ 1939
 (Bauform 811)



▲ Die Ausführung in der Praxis zeigt identische Reihen, worin der dritte Höcker auch immer gleich ist.

Ökologische Bedeutung
 Biotoptyp Oberfläche: AU2 Verbuschtes Gelände (hoher, dichter Bewuchs, noch kein Wald)
 Teilweise verbuscht, teilweise Wiese, an vielen Stellen unterbrochen durch:
 - eine Halle.
 - Zufahrten zu Äcker.
 - neu angelegte Baumgärten.



▲ [5020571] Ansicht von Südosten: Das frontseitige Fundament (rechts) endet an der Panzermauer, die hier von einer dünneren betonierten Hangschutzwand verlängert wird.



▲ [5020569] Ansicht von Osten: Der Übergang vom Höckerhindernis (rechts) zur Panzermauer (links).



▲ [5020568] Ansicht von Südwesten: An den Querfundamenten sind die Reste der Höcker noch erkennbar.



▲ [5020570] Ansicht von Südwesten: Der Blick von unten auf das ansteigende Gelände offenbart leicht sämtliche Fundamente. Im Vordergrund die Reste der frontseitigen Höckerreihe.



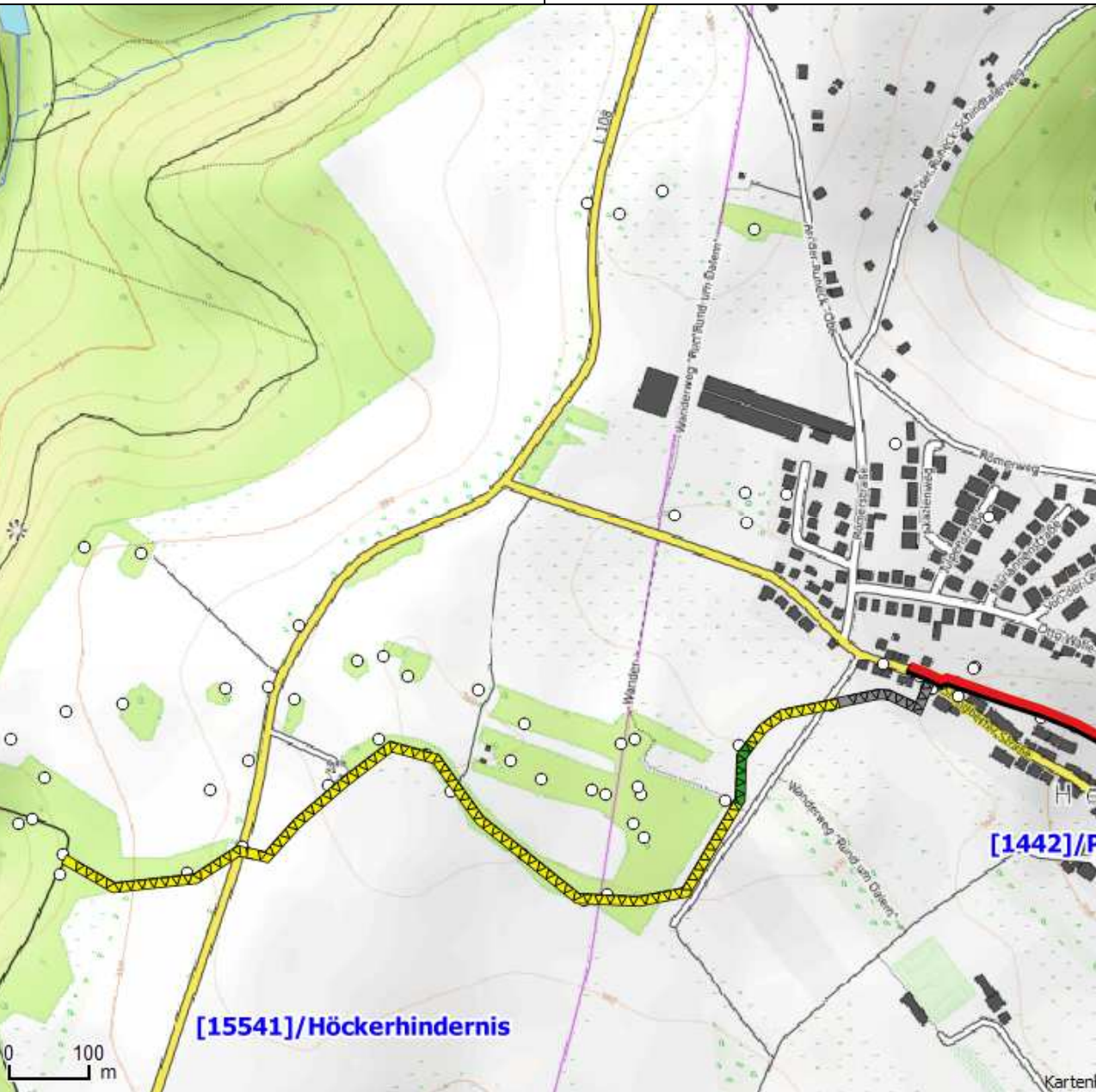
▲ [5020564] Ansicht von Nordosten: Die in der steilen Wiese erhalten gebliebene Fundamente.

Quellen (Siehe S. 1)	Seite 10 von 13
Besucht 16.03.2018	Änderungen
Verzeichnis der Befestigungsanlagen und Schutzräume in Deutschland 1900-2000	Letzte Änderung 08.06.2018
	patrice.wijnands@vewa-ev.de



► Im Luftbild sind die Fundamente ebenfalls gut erkennbar. (Kartendaten © 2018 GeoBasis-DE/BKG (© 2009), Google)

▲ [5020566] Ansicht von Südwesten: An den Querfundamenten sind die Reste der Höcker noch erkennbar. Ein solcher Anblick ist selten, weil zerstörte Höckerlinien entweder verschüttet oder überwachsen sind.



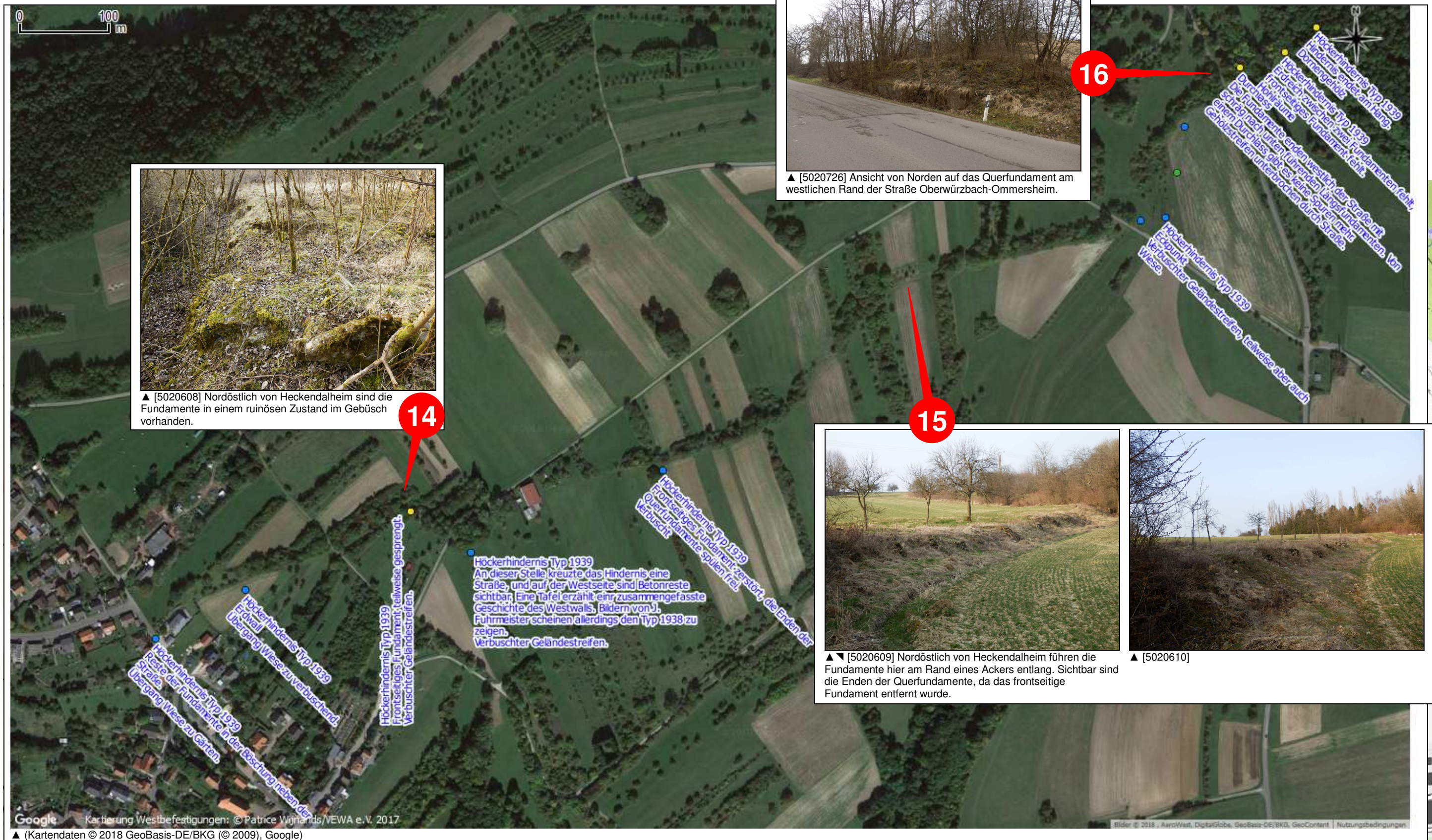
Quellen	(Siehe S. 1)	Seite	11 von 13
Besucht	16.03.2018	Änderungen	
Verzeichnis der Befestigungsanlagen und Schutzräume in Deutschland 1900-2000		Letzte Änderung	08.06.2018
		patrice.wijnands@vewa-ev.de	



▲ [5020565] Ansicht von Süden: An den Querfundamenten sind die Reste der Höcker noch erkennbar.



▲ [5020572] Ansicht von Norden auf die freinsseitigen Höckerreihen, die sich als Stümpfe noch in der Wiese abzeichnen.



▲ [5020608] Nordöstlich von Heckendalheim sind die Fundamente in einem ruinösen Zustand im Gebüsch vorhanden.



▲ [5020726] Ansicht von Norden auf das Querfundament am westlichen Rand der Straße Oberwürzbach-Ommersheim.



▲ [5020609] Nordöstlich von Heckendalheim führen die Fundamente hier am Rand eines Ackers entlang. Sichtbar sind die Enden der Querfundamente, da das frontseitige Fundament entfernt wurde.



▲ [5020610]

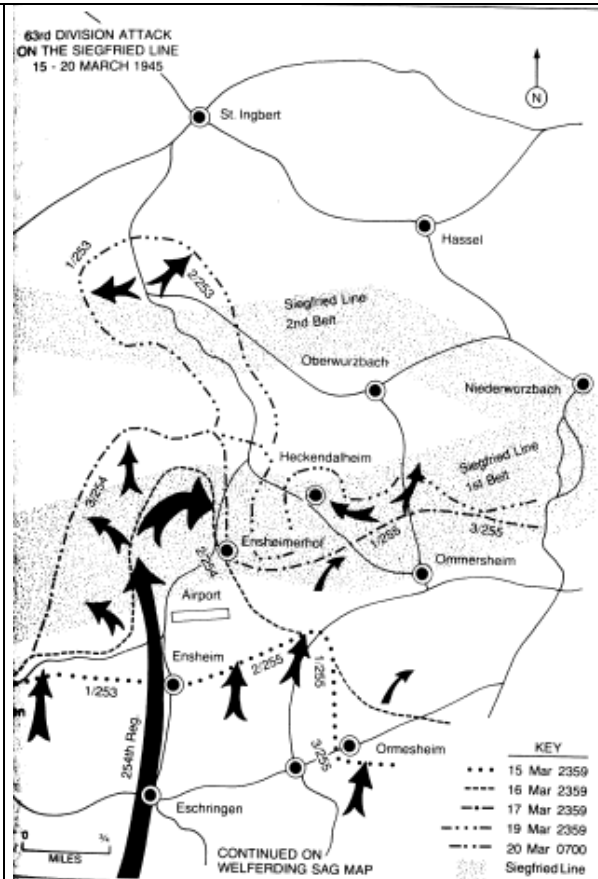
Quellen	(Siehe S. 1)	Seite	12 von 13
Besucht	16.03.2018	Änderungen	
Verzeichnis der Befestigungsanlagen und Schutzräume in Deutschland 1900-2000		Letzte Änderung	08.06.2018
		patrice.wijnands@vewa-ev.de	

Zum Bau des "Westwalls" bei Heckendalheim

Schon bald nach der Besetzung des Rheinlandes 1936 durch die Wehrmacht fing diese an grenznah Bunker zu errichten. Diese Aktivitäten mündeten 1937 in Konzepte für langjährig zu errichtenden Befestigungssysteme an der deutschen Westgrenze, ähnlich wie bereits an der Ostgrenze zu Polen. Nördlich von Heckendalheim führte das zum Bau von Bunkern und Wasserhindernissen im Tal des Würzbaches. Könnte man bis Mai 1938 noch von "Verteidigungssystemen" reden, ab da befahl Hitler den Bau von tausenden von Bunkern bis zum Herbst, um damit die Sudetenkrise schürend die Eroberung des Sudetenlandes und danach der Tschechoslowakei ab zu sichern. Das ab dem Herbst 1938 "Westwall" genannte Projekt wurde so zu einem Instrument für den Angriffs- und Eroberungskrieg zur Realisierung des sogenannten "Lebensraums" und die Tötung von zahlreichen Menschen nach rassistischen Gesichtspunkten.

Hitler kündigte nach seinem Erfolg mit der Besetzung des Sudetenlandes im Oktober 1938 an, die Städte Aachen und Saarbrücken ebenfalls hinter einer Befestigungslinie des Westwalls zu bringen. Dieses "Aachen-Saar-Programm" genannte Teilprojekt wandelte große Teile des Saarbrücker Stadtgebietes in eine vorbereitete Kampfzone um. Diese zusätzliche Linienführung bezog nach Osten auch die Ortschaften Bischmisheim und Heckendalheim mit ein (1,2,9), deren Zerstörung im Kriegsfall bewusst in Kauf genommen wurde.

Im September 1939 kam es hier vor dem Westwall schon zu Kämpfen zwischen deutschen und vordringenden französischen Truppen, in einem halbherzigen Versuch Polen zu unterstützen.



▲ Die Einnahme der Höckerlinie und Bunker beiderseits Heckendalheim wäre zwischen dem 17. und 19. März erfolgt. (8)



▲ Möglicherweise ist dieses Bild östlich von der Straße aufgenommen: US-Infanterie der 63. Infanterie-Division überklettert am 21.3.1945 die Höckerlinie, also erst nachdem dieser Abschnitt eingenommen wurde. (Bild: NARA)

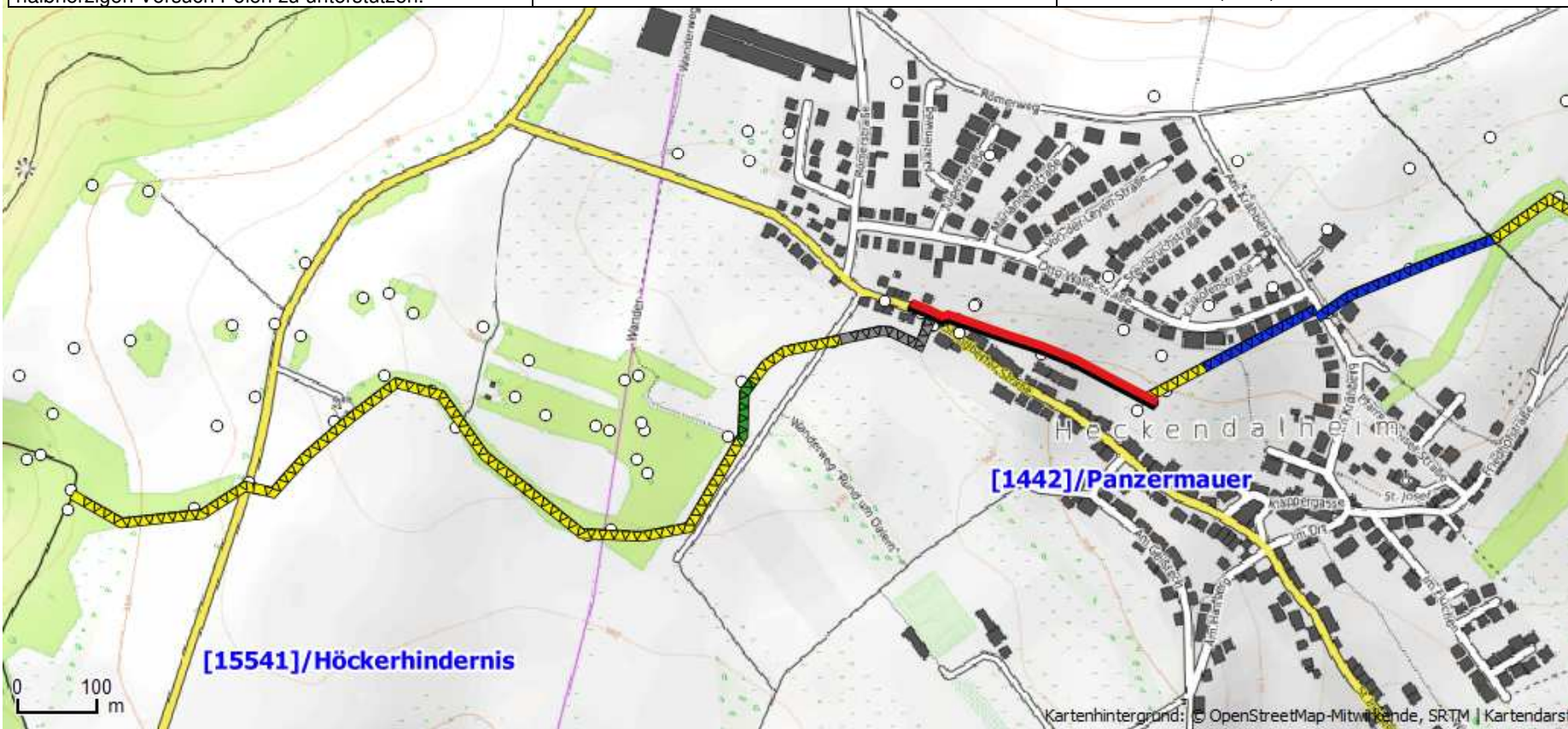
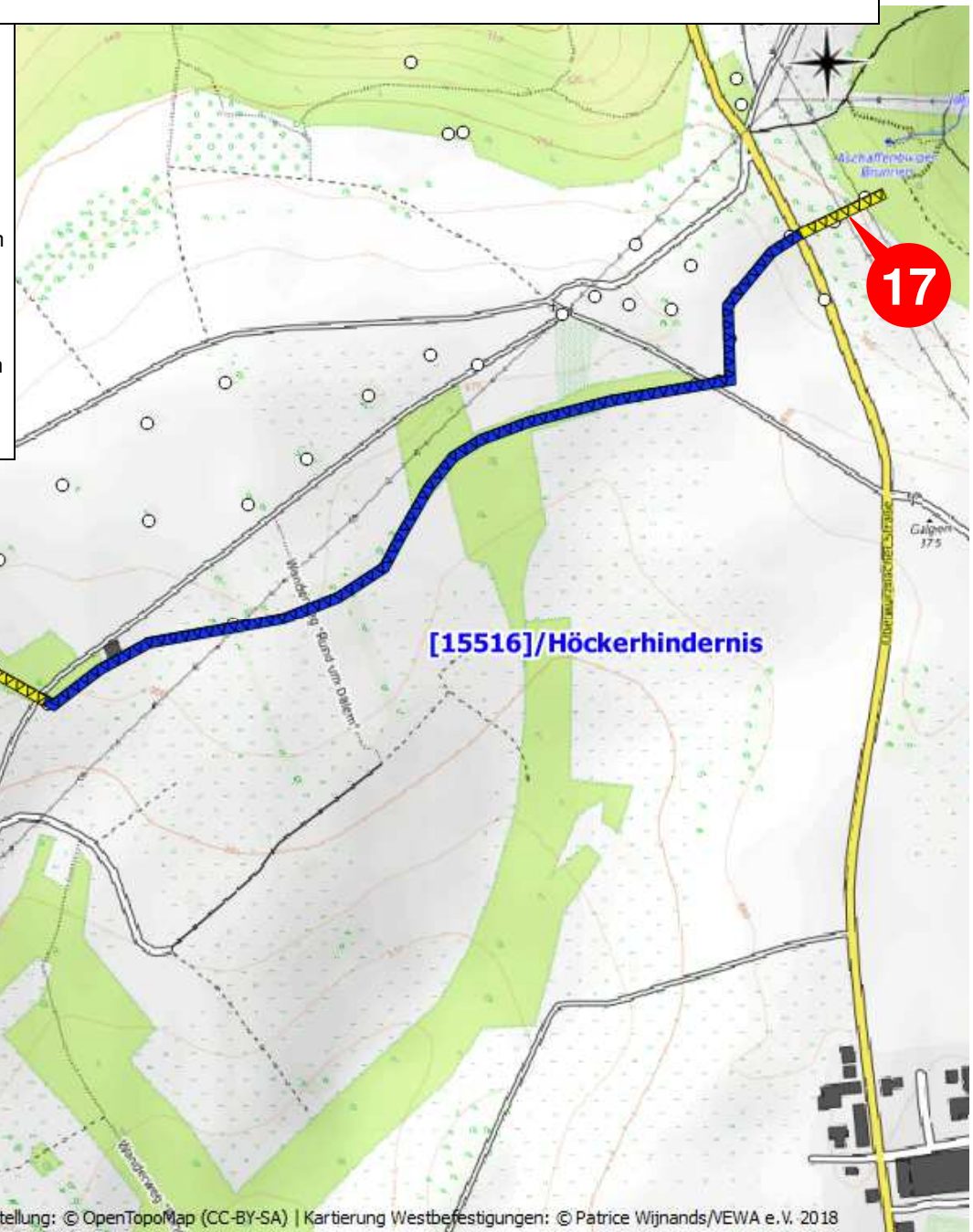


▲ [5020727] Östlich der Straße sind die Fundament gut sichtbar, an dieser Stelle sogar freigelegt.

Die Einnahme durch die US-Armee 1945

Im Februar 1945 durchbrachen US-Truppen den Westwall in der Eifel und im westlichen Saarland und rückten anschließend durch den Hunsrück nach Süden und Osten vor mit dem Ziel, so schnell wie möglich das Rheintal zu erreichen um damit soviel wie möglich deutsche Truppen abzuschneiden. Den deutschen Truppen in den Westwallabschnitten im Saarland und in der Pfalz blieb dadurch nicht mehr übrig als den Rückzug zum Rhein gegen zusätzliche Angriffe von Süden aus zu decken.

Unter diesen Umständen erfolgten dann genau solche Angriffe der US-Armee im März, mit dem Ziel durch den Westwall hindurch zu brechen und die Zange komplett zu machen, und dazu gehören auch die Kämpfe um Heckendalheim. (7,8,9)



Quellen	(Siehe S. 1)	Seite	13 von 13
Besucht	16.03.2018	Änderungen	Letzte Änderung 08.06.2018
Verzeichnis der Befestigungsanlagen und Schutzräume in Deutschland 1900-2000		patrice.wijnands@vewa-ev.de	

Kartenhintergrund: © OpenStreetMap-Mitwirkende, SRTM | Kartendarstellung: © OpenTopoMap (CC-BY-SA) | Kartierung Westbefestigungen: © Patrice Wijnands/VEWA e.V. 2018